

Berufsorientierung

Strasburger Ausbildungsmesse verzeichnet Rekordbeteiligung

Artikel von: Fred Lucius

Auf drei Etagen und in der Aula haben sich bei der vierten Berufsausbildungsmesse in der Regionalen Schule Strasburg rund 40 Firmen, Gewerbetreibende, Vereine und medizinische Einrichtungen präsentiert – so viele wie noch nie. „An den vielen Teilnehmern sehen wir, wie wichtig ihnen die Berufsorientierung ist“, sagte Julie Myslowski, Vorsitzende des Kinder- und Jugendbeirates der Stadt Strasburg. Mit Unterstützung der Stadtvertreterinnen Dana Ebert und Manja Preperneu, der Schulleitung und der Stadt hatte der Beirat die Messe organisiert.

Bei der Organisation der Messe sei man dieses Mal auf die Arbeitsagentur zugegangen, was sich ausgezahlt habe, erklärte Julie Myslowski. Der Beirat habe die Einladungen vorbereitet, die dann über die Agentur verteilt wurden. „Hintergrund war, dass die Schüler mehr Firmen hier in der Schule haben wollten. Das haben wir so erreicht“, freute sich die Vorsitzende des sechs Mitglieder zählenden Beirats.

„Seit Jahren haben wir versucht, das so zu machen wie jetzt hier“, sagte Christian Justa vom gemeinsamen Arbeitgeber-Service von Arbeitsagentur und Jobcenter. Der Einladung des Beirats habe man noch ein Schreiben beider Arbeitsverwaltungen hinzugefügt, dass sie die Veranstaltung unterstützen. Nun hoffe er, dass andere Schulen bei ähnlichen Veranstaltungen auch diesen Weg gehen, so Christian Justa.

- Ältere Schüler interessant

Zum ersten Mal bei der Messe dabei war die Firma Straßen- und Tiefbaugesellschaft Ernst Röwer aus Pasewalk. „Man muss etwas machen, wenn man Nachwuchs haben will. Wir klappern eigentlich alles ab, wo man sich vorstellen kann“, sagte Geschäftsführerin Martina Voß. Interessant sei vor allem das Gespräch mit älteren Schülern, die bald eine Lehre beginnen.

Auch die Bundeswehr war in Strasburg vertreten, durch Soldaten vom Fernmeldebataillon 610 in Prenzlau und von der Karriereberatung aus Neubrandenburg. (Foto: Fred Lucius)

- Ausbildung notwendig

Hauptsächlich über die Handwerksinnung laufe die Werbung für seine Zunft, erzählte am Stand daneben Schornsteinfegermeister Martin Bahlmann aus Strasburg. Aber auf Berufsmessen sei er auch vertreten. „Wir wurden schon mal gefragt, was für ein Beruf wir sind.“ Den Beruf des Schornsteinfegers im klassischen Sinne gebe es nicht mehr. Dieser sei im Wandel. So mache mittlerweile die Energieberatung einen Teil der Arbeit aus. Für den Beruf müsse nach wie vor eine Ausbildung absolviert werden, später könne man sich zum Meister qualifizieren.

„Man muss sich etwas einfallen lassen, gerade in Berufen, die nicht so nachgefragt sind“, sagte Zahnärzthelferin Yvonne Drechsler aus der Strasburger Praxis Dr. Franz Krüger. Niemand gehe gerne zum Zahnarzt, da koste es Überwindung, diesen Beruf zu erlernen. In der Praxis gebe es zurzeit zwei Lehrlinge. Auch Praktikumsplätze biete man an.

Julie Myslowski (rechts) als Vorsitzende des Kinder- und Jugendbeirates der Stadt Strasburg eröffnete die Berufsausbildungsmesse in der Aula der Schule. (Foto: Fred Lucius)

- Berufsschule profitiert

Eine gelungene Sache nannte Ausbilderin Diana Manthey von der Beruflichen Schule „Dr. Erich Paulun“ die Veranstaltung. Es sei gut, dass auch die fünften und sechsten Klassen und damit die jüngeren Jahrgänge einbezogen sind. „Vielleicht kann man beim nächsten Mal die Messe auch für andere Schulen öffnen. Dann hätte man noch mehr Zulauf“, sagte sie. Die Berufsschule werde auch zu Tagen der Berufsorientierung eingeladen. Dadurch und durch solche Messen habe man mehr Zulauf zur Ausbildung. Gegenwärtig lernen Diana Manthey zufolge an der Berufsschule rund 160 Schüler. Pro Jahr würden um die 60 Plätze vergeben, bewerben könnten sich Interessenten das ganze Jahr.

- Regelmäßiger Austausch

„Da geht einem das Herz auf, wenn man das heute sieht“, freute sich Schulleiter Marco Frehse. Alleine hätte die Schule eine solche Veranstaltung nicht stemmen können. Die Messe sei eine gute Gelegenheit, Praktikumsplätze anzubieten und dafür bei den Schülern zu werben. Die Berufsorientierung sei eine Hauptsäule im schulischen Alltag. Schule und Wirtschaft würden sich regelmäßig zum Austausch treffen, um auszuloten, welchen Bedarf es auf der jeweiligen Seite gibt.

Während der Messe hat der Strasburger Jugendbeirat um Spenden für den Torgelower Kinder- und Jugendbeirat geworben. Der Bauwagen „Jugendklub to Go“ der Torgelower war in der Silvesternacht vollkommen zerstört worden.